

### Neue Berichte über die Kämpfe bei Lauffen.

Die Kämpfe bei Lauffen am 12. und 13. Mai 1534, in der Geschichte Württembergs denkwürdige Tage, sind bekanntlich bei der Feier ihrer dreihundertjährigen Wiederkehr in einer eigenen Festschrift von L. F. Heyd (Die Schlacht bei Lauffen. Stuttg. 1834.) dargestellt und später in dessen großem Werke über Herzog Ulrich mit Verbesserung früherer Irrthümer behandelt worden.

Bei der Schwierigkeit alter Terrainverhältnisse und den vielfach unklaren, einander oft widersprechenden Berichten mußte erst durch ein mühsames Herbeiziehen und geschicktes Zusammenziehen der vielen Details ein Gesamtbild jener Kämpfe gegeben werden, das von Vermuthungen nicht unabhängig war.

Neue Berichte über diese wichtigen Ereignisse dürften den Freunden württembergischer Geschichte darum nicht unwillkommen sein. Die Mittheilungen von Augenzeugen, die von verschiedenen Seiten den Gang der Kämpfe beobachten konnten, wie sie uns hier pfälzische, bairische, heilbronnische Kundschafter und Pfalzgraf Philipp selbst geben, haben vor allen frühern Quellen den Vorzug der Klarheit und Ausführlichkeit und genügen für sich allein, eine eingehende und sichere Darstellung folgen zu lassen.

Ohne indeß an dieser Stelle näher darauf einzugehen, will ich nur bemerken, daß die beiden wichtigen Seiten des Gefechts, der von Heyd (Ulrich II. 460. a. 90.) noch bezweifelte Kampf am Dorf und Kloster Lauffen und das von der „Neuen Zeitung“ erwähnte „Strategema“, der Flankenangriff der Landgräflichen auf Haufen, Meimsheim und Kirchheim (Heyd, Schlacht bei Lauffen Beil. III.), auf das ausführlichste festgestellt werden kann.

Näheres gedenke ich in einer größern Arbeit über die Restitution Herzog Ulrichs mitzutheilen.

Karlsruhe.

Dr. Jacob Wille.

#### I.

Aus dem geh. Staatsarchive zu München.

Jörg Frank (ein später auch zu diplomatischen Sendungen vielfach benützter bairischer Kundschafter) an Meister Hans, piltsehnitzer zu Salzburg. 15. Mai 1534.<sup>1)</sup>

Mein fruntlichen grues vnd alles guets! Wißt lieber meister Hans als ich am iungsten von euch geschaiden bin vnd ir mich gebeten habt, wen ich in frembde landt khumb euch neue zeitung zuzuschriben, so wißt lieber meister Hans das ich beim landtgrafen von Hessen vnd bey dem Alten von Wirtemberg bin vndt findt am dem erichtag vor dem auffarttag von Neckarfulm zogen bis auf ain klain meil wegs fur Heilprun, das ist der konigisch haufen auf vns gestossen, mit namen pfalzgraf Philips, stathalter zu Stockharten, herr Max von Eberstein, der klein heß, mit andern edln vnd hauptleuten vnd gehabt auf irer seiten XXXIII fendlin knecht vnd etwo vngeuerlich bey VI hundred pferden, vnd mit ainer wagenburg vnd als sy vnsern haufen sehen kommen findt sy aus irem leger vns entgegen gezogen vnd mit vns zuschlagen begert. Also hat sich der scharmutzel angefangen vmb die XI. oder XII. stundt vngeuerlich im tage, der hat gewerd, so lang (bis) hinten die sonne ist vndergangen, das kain parthey iren vortail hat begeben wollen, doch ist der, so den schimell hat, den palachen, mit vortail vmbgangen,<sup>1)</sup> als seien wien in der flucht, vnd aber widerumb zuruck widerumb ainen andern vortail eingenommen. Also sind vns am abziehn etlich knecht gefangen worden, dadurch der konigisch hauf innen worden wie stark vnser hauf gelegen, vnd als der konigisch hauf solches innen ist geworden sind sy aufgeprochen umb di mitternacht vnd in ain anderes lager geruckt. Jedoch

<sup>1)</sup> bair. Abtheilung. schwäb. Bundesfachen N. 15 pag. 139.

<sup>1)</sup> eine unklare Stelle; nach meinem Dafürhalten wird hier mit dem Wallacherpferd die heßische Streitmacht bezeichnet und die Verbalform transitiv zu fassen sein. Daß Pfalzgraf Philipp während des Kampfes einen Hengst geritten, wird im folgenden Briefe des Heilbronner Boten bemerkt.



daß ich euch anzeige, das pfaltzgrafen Philipfen ist die ferffen abgefchoffen worden vnd herr Max geftochen vnd etlich ander guet leut verwundet, auch etlich erfchoffen worden, der zale ich nit aigentlich wiffen trag. Als wir volguntz am mitwochen vorm auffarttag zu morgens frue widerumb auß gewesen vnd inen nach gezogen, haben wir sy zum andern mal auf ain clain meil wegs bey Pinnicken<sup>2)</sup> begriffen vnd mit vnserm raiffigen zeugk an sy gefetzt, mit ainander gefcharmuetz, der hat gewert wol in die viert stund so lang bis das der verlorn vnd gewaltig hauf kommen ist, des haben sich die koniglichen in die flucht geben, vnd vngeuerlich bis in II hundert man erfchoffen vnd im Necker erdrunken find. Also find wir auf der walltat beliben ligen bis gen dem abent das wir in vnser lager gezogen sind. Also find wir am auffarttag zu morgens widerumb zu ros vnd fues aufgeprochen, inen widerumben nachgezogen. Also ist mein g. h. landgrauen potschafft zukommen, wie sy so schentlich ertailt vnd geflogen findt. Auf solches hat mein g. h. lanndgraf dem obriften bevolen das er mich mit etlich hackenschützen schicken solle zu befehen wie sy sich in der flucht gehalten, solches ich gethan vnd bin auf den platz darauf wir mit inen gehandelt kommen vnd inen auf irem gespür nachkommen, des ich mag reden, das ich mein leben lang kain solche schentliche flucht nie gesehen hab vnd in II hundert wagen vngeuerlich vnd die besten hinter inen gelassen haben, auch ire beste klaineter vnd gelt verloren haben, dartzu die gantz cantzley vnd haimlichkeiten des regiments zu Stuckarten, hinter inen gelassen, vnd dasselb ich also gefunden hab in weitem veldt, auch der multerherrn vnd etlich ander herrn mehr die brieff vnd anndere sach gelesen vnd behalten haben, das ich gehört hab das Ulm, Augspurg vnd ander stet (so) ich euch ietzt mals nit nennen kann vnd vil treffliches adels die gelt vnd geschutz dargelihen haben, dero ich euch ietzt di zal noch namen nit sagen kan. Doch hat vns got den sieg geben, das wir das land des merertail erobert haben. Sy haben auch, die kunigischen, denselben tag ihrem gantzen haufen vrlaub geben vnd vnser hauf zeucht die nägsten auf Stockarten zue. Auf den tag, als diser brief ausgegangen ist, hat auch mein g. h. widerumb verordnet ich solt sambt ainem andern hauptmann widerumb II hundert hackenschützen nemen vnd inen widerumb nachtreifen vnd sy etlich geschutz sollen versenkt haben. Was denselben tag, ich ausziehe weiter gehandelt wirdt ich ist mir noch nit wiffenlich. Vnser haufen sterck halben, find wir auf disen tag zu fues in XVII tausend stark, zu roß III tausend stark XV wagen zur wagenburg, LII stück geschutz auf redern gros vnd clain vnd haben auch gelts genug, werden erlich vnd wol bezalt. Mein h. wirt den haufen ain weil bei ainander behalten. Zaiger dises briefs wird euchs wol berichten, wo er den haufen hinfuren wird, ob sich aber mitlerweil etwas zuetruerge will ich euch ainen aigenen poten schicken. Jetzt diser zeit wais nichtz neus, sonder hab euch solches zu neuen zeittung nit verhalten wollen.

Geben auf ein halb meil wegs vom Asperg, Freitag nach dem Auffarttag 1534.

Jörg Franck.

## II.

Aus dem Augsburger Stadtarchive.

### Berichte eines Heilbronner Kundschaffters.

dat. 11. Mai.

Der Landgraf zieht dem „landtthurm so auf dem landgraben steht, bei Nordheim“ zu. Berichterfatter hat während er sich mit den Leuten unterhielt schießen hören, hat iemand näher geschickt und erfahren daß ein Scharmützel, ob es noch disen tag zu einer Hauptschlacht kommen werde sey ungewiß „das ist aber war das meinem gn. herrn pfalzgraf Philipfen sein hengft vnder im gefchoffen vnd er dadurch an eim fuß beschedigt sein soll.“

dat. 13. Mai.

Ist Abends endlich doch zum schlagen gekommen „aber in diser vergangener nacht hat sich das kunigisch kriegsvolk wider gen Laufen gesuegt. Als nun heut der tag anbrochen ist inen der landgraf nachgezogen vnd hat sie außershalb des dorffs<sup>2)</sup> so vor bemeltim stettlin Lauffen her dishalb des Neckers ligt funden vnd haben Ko. M. reiffigen auf der hoch ob dem lager die tagwacht gehalten. Sobald aber die höffen die raiffigen gewar worden haben sie mit inen daruff gehawen vnd sie dan berg ein, gegen der fußknecht leger veriagt. Als bald ist lermen worden, den ich selbst horn schlagen, vnd haben sich die kunigischen in ain schlacht ordnung gestöltt, als bald aber die höffischen raiffigen das geschütz auf die höhen gebracht, haben sie dieselben

<sup>2)</sup> Bönnigheim.

<sup>2)</sup> beim Kloster.



fo heftig gefchossen, das sie fluchtig, doch mit voller ordnung vnderstunden von inen zuziehen, nemen in weg den acker auf Befigkheim vnd den Aſchberg zu vnd zeucht ine der landgraf mit aller macht nach,<sup>1)</sup> thut ine mit feinen reitern groſſe irrung vnd wirt entlich vermut das das fußvolk, vnd gefchütz nit von inen mög, müſſen aintweder mit ime dem landgraffen ſehlagen oder durch den Necker entlaufen vnd not leiden, die raiſigen möchten vielleicht hinweg komen.

dat. mitwoch nach voc. juc. 1534 in der andern ſtund nachm.

(P. S.) vngeuarlich ain ſtund, vor dem ich diſen brief geſchrieben, haben des landgrafen volck ſtettlin Binigkham da ich lige, öffnung vnd dabei begert was darynnen lig vnd den feinden zugehör, anzuzeigen; das iſt nun von den ganerben deſſelben ſtettlins bewilligt.“

nach dem bericht feyen etliche landgräfliche fußknechte nach Bönningheim gekommen mit der meldung daß der heſſiſche haufe K. M. fußknechte zu Kirchheim am Neckar ereilt bis in 2000 (?) erſtochen und ertränkt und troß geplündert hätte.

dat. 13. Mai.

Der landgräflich hauf als ich zu im komen hatt mieſſen ziehen, namlich achttag vier meil vnd ſennd Ir K. M. hauf herab entgegen zogen, bis gen Lauffen; da ſein wir nun ain groſſe meil von einander gelegen. In dem hat man Waynſperg vnd Newſtatt aufgefordert vnd ſend hertzog Vrlichen aufgeben worden. Als man nun der miedin der knecht halb ain tag hatt ſtill ligen muessen, iſt man am afftermontag vorm auffertag auf die künigſichen gezogen vnd hat zuſamen mit groſſen ſtuecken ain weyten weg gefchossen; ſend nit mer als dem landgrafen dann zwen fußknecht erſchoſſen; darnach ain ſcharmütz mit den halb haeken angefangen, darin die konigſichen ſchaden genomen haben, wie ir vernommen haben — an der mitwoch am morgen hatt der landtgraf auf ſy drungen vnd aber geſcharmutzt vnd vngeuerlich in die vierhundert errenkt vnd erſchoſſen; ſeind vil entloffen wund vnd ettlich knecht gefangen, die ich zum tail wol kenne, inen auch zway ſtück bichſen vnd ſil roß vnd wagen abgedrungen und iſt in ſumma das kunigſich volck zu fuß vnd zu roß dermaſſen abzogen, das man ſy nit hatt kinden erziehen, es ſieht ainer flucht gantz enlich; wie es fur an gat, ſtat bey gott. Es iſt mir angetzaigt, ſy wellen am Aſperg warten, fo hab ich dafür das ſy geußlich gefehlagen feyen u. f. w.

### III.

Aus d. geh. Staatsarchiv zu Muenchen.

Pfälzliche Abtheilung KB. 95/4.

#### Bericht eines kurpfälzlichen Kundſchafters.<sup>2)</sup>

Dietrich v. Schonberg an Churfürſt Ludwig von der Pfalz. d. 13. Mai.

Jtem heut morgen vmb vier oder V. gegen tag hat der landtgreuſich hauf angebrochen vnd iſt etlicher reyſiger zeug zum nechſten vber weit feld gein Lauffen zu hinder das clofter gezogen vnd haben hinin gefchossen und die ko.(niglichen) widerumb herus, vnd hat vf eine gute ſtund gewert.

Jtem darnach hat der ko. haufen angebrochen vnd uf ein feld genant Seheldten<sup>3)</sup> gezogen zwifchen Kirchen vnd Layffen vnd ſich gewent vnd in landtgreuſichen haufen dapfer wider gefchossen; in ſolchem iſt der gewaltig landtgreuſiche haufen als vf lauf zugezogen.

Jtem es ſind drey haufen reuter vf Haufen gezogen durch weiten flur dem nechſten dem wald zu genant kaye<sup>4)</sup> vnd die königſichen hinderzogen; do nun die kon. den rayſſigen haufen geſehen wider hinter ſich vf Lauffen zu vf die helden gezogen, vnd darnach die ordnung gewent vnd ir gefchütz für ſich gezogen vnd in die landtgreuſichen reuter gen laffen, vnd dieſelben reuter wider hinter ſich zurück zum wald zugezogen.

Jtem in ſolchem zurückziehn haben die landtgreuſichen ihr gefchütz zu inen bracht vnd gegen den konigſichen gezogen, derglichen die ko. gegen inen vnd uf baiden teilen heftig gegen ainander gefchossen vnd gefehlagen vnd haben die landtgreuſichen die ko. bis gein Kirchen hinein getrungen.

Jtem wie ſie gein Kirchen komen ſind, hat ſich in demſelben ein heufflin konigſicher vf den berg wider herfür vnd ein ſchuhs oder zehm hinder ſich gethon vnd jm flyhen vnd ge-

<sup>1)</sup> der vom pfälzer Kundſchafter näher geſchilderte Angriff auf Haufen und Kirchheim.

<sup>2)</sup> Johann Frühmeſſer „welcher auf einem Berg geſtanden wie er angezeigt, ſolches ſelbſt geſehn vnd gehört von Anfang bis zu Ende.“

<sup>3)</sup> Seehalde.

<sup>4)</sup> ſie.



ftaub also naher dem Asperg zu vnd darnach still worden vnd ein großer staub naher dem Asperg gefehen worden des achtens das sie in die flucht bracht worden sein vnd ligen die landtgreuifchen noch vf der walddtat.

#### Berichte des Pfalzgrafen Philipp an Churfürst Ludwig von der Pfalz.

dat. Lauffen 12. Mai.

Vnser freuntlich willig nienst auch waß wir liebs vnd guts vermögen alzeit zuvor hochgeborner fürst fräntlicher lieber her vnd vatter Wir geben e. l. fräntlicher mainung zu erkennen, daß vnß ditz tags kuntfchaft zukomen wie daß vnser widerwärtigen in ihrem leger zu Neckerfulm aufgebrochen vnd alda ober den necker iren zug genomen, also seien wir mit vnserm kriegsfolck alsbald aufgewesen vnd in ainem vorteil mit demselben vnd dem geschutz geruckt ist der widerwärtigen kriegsfolck mit irem geschutz gegen vns gezogen vnd haben also etlich zeit gegen ainander gefchossen; in mitlerzeit send wir in ain schenckel gefchossen worden vnden in die solen am rechten fuß, ist nur ain goellschuß gewesen. Derwegen haben wir uns wider herein gen Lauffen fieren lassen vnd vnß vom kriegsfolck thon miessen, welches vnß mer befwerlicher auch das wir nit bey der handlung bleiben mögen, dann die wunden so wir empfangen, wann wir ye zu gott hoffen es werd vnß nichts schaden. Daß wollten wir E. l. der wir vns hiemit als ein gehorsamer fun befelen nit bergen. dat. Lauffen dinstag zu nacht nach vocen iucunditatis im 34ten Jar.

Philips von gotes gnaden pfaltzgraf bey rein hertzog in niedern vnd obern bayern, statthalter.

dat. Asperg 13. Mai 1534.

Hat des Schuffes wegen der Feldhauptmannschaft nicht mehr vorstehen mögen; war sein Vorhaben doch bei dem Kriegsvolk zu bleiben und sich in einer Sänfte mitführen zu lassen aber seine Kriegsräthe und Wundärzte haben das nicht zugeben wollen sondern haben mit Ernst begert daß er sich zu besserem Gewahrnam auf den Asberg begeben. „Als wir nun heut mitwochen vns zu Lauffen also im namen des almechtigen erhebt, gleich sobald seien die widerwertigen vnser irem lager, das sy selbiger nacht zu Gartach gehabt, geruckt vnd gen Lauffen, zu vnserm gehapten leger gezogen, dagegen sich vnser kriegsvolk als bald auch in versamlung vnd ordnung geschickt zu irem vorteyl gezogen, auch anfangs mit dem geschütz. Dieweil aber der widerwärtigen reifiger zeug, dem vnsern hochlichen vberlegen, ist daraus gefolgt das die vnsern zu roß widerumb doch verlichen abgezogen, aber vnder dem kriegsvolk als wir bericht, bis in die dreyhundert erlegt seien, doch niemand namhafter, daraus ervolgt das die knecht des ersten haufens sich in etwas flucht begeben vnd wiewol der ander hauf knecht in versamlung belieben, seind sie doch dermaßen erfasset und erschrocken, das, wie die geordneten obriften kriegsräthe vnd hauptleut dauon geredt, kain sonder trost noch hertz auf sie mer mogen gesetzt werden vnser solchem vnd andern mer notwendiger bedenken seien alles kriegsvolk geurlaubt vnd zerlossen.

#### Bericht der Aerzte<sup>1)</sup> über Pfalzgraf Philipp.

Nachdem s. f. g. am rechten fuß gefchossen vnd beschedit worden ist die ferin vnd die solen gar zermorft mit einer dieffen wunden ainer handlang die sich inwendig des fuß bis zum knoden zerfert hat, vnd gegen rechten knoden mit einem großen wappen der onentpfuntlich vnd schwartz ist vnd ob dem knödle zu ring (?) ain preune ainer prait vnd ob der preine ain gulbe. Was sollichs bedeut vnd zaichen seind geben wir erfarnen artzet zuerkennen, dann auß diesem zaichen zu beforgen das die schwartz preine gilbe weiter kriechen möcht und sölichs mit geferlikait des schenckels vnd lebens beschehen möcht.

Das Ernestinische Gesammtarchiv in Weimar (Reg. C. pag. 644 P. 1) bewahrt ein des Landgrafen vom 13. Mai an den Churfürsten Johann Friedrich das aber mit dem an die Herzöge von Bayern (bei Heyd. Beil. I) vollständig übereinstimmt.

Ein Bericht an die Räte (post 14. Mai) aus dem Marburger Staatsarchive bietet nichts wesentlich neues.

<sup>1)</sup> Dr. Conrad Steck Hofarzt, Meister Ulrich Seiffer v. Göppingen und Meister Hans von Wendlingen.